

# Der Schlüssel zu meinen Herzen

Von Diamant0

## Epilog: Das Beste kommt zum Schluss

Endlich war es soweit: Der Tag der Tage war gekommen. Aus Hikari Yagami wurde Hikari Takaishi und auch ihr gemeinsamer Sohn hatte mit Stolz den Namen seines Vaters angenommen.

Mit Stolz sah Takeru seine Braut an. Er konnte es immer noch nicht fassen, dass dieses zarte Wesen ab dem heutigen Tage für immer zu ihm gehörte. Er hatte immer gedacht, dass sie nicht schöner werden könnte. Da hatte er sich gewaltig geirrt: Seit der Schwangerschaft strahlte sie von innen heraus und hatte etwas Geheimnisvolles an sich. Der heutige Tag setzte dem Ganzen die Krone auf.

Das bodenlange, champagnerfarbene Chiffonkleid umspielte sanft ihren Körper und ließ ihren Babybauch genug Spielraum. Der ebenfalls bodenlange Schleier rahmte ihr zartes Gesicht ein und ließ sie wie ein Engel erscheinen.

Sanft legte Takeru seine Hand auf den großen Schwangerschaftsbauch seiner Braut. „Ich freue mich sehr, dass wir bald unsere kleine Prinzessin in unseren Armen halten können. Ich bin neugierig, wie sie aussehen wird. Ich liebe dich, Hika.“ Sanft nahm er ihr Gesicht in seine Hände und senkte liebevoll seine Lippen auf ihre.

Wie durch einen Schleier nahmen die Beiden die ersten Klänge des nächsten Liedes wahr. Beide mussten grinsen. Takeru ging einen Schritt nach hinten, verbeugte sich leicht vor ihr und reichte ihr seine Hand. „Darf ich bitten, Frau Takaishi?“

Kari machte einen kleinen Knicks und reichte ihm seine Hand. „Gerne doch, Herr Takaishi.“

Sanft zog er sie in seine Arme. Beide blendeten ihr Umfeld aus. Für sie gab es nur den jeweils anderen und ihr Lied. Es sah aus, als würden sie über die Tanzfläche schweben. Takeru führte seine Braut und diese folgte ihm ohne zu zögern. Kurz bevor das Lied endete hörten die Beiden die Stimme von Kouki: „Darf ich auch mittanzen?“

Seine Eltern lachten auf. „Natürlich, komm her“, kam es amüsiert von Kari. Takeru nahm ihren gemeinsamen Sohn auf den Arm und zusammen tanzten die Drei das Lied zu Ende.

Die Freunde sahen auf die Tanzfläche und mussten allesamt schmunzeln.

„Es hat zwar ewig gedauert, dass die Beiden verstanden haben, dass sie zusammen gehören, aber was lange dauert wird endlich gut“, kam es erleichtert Izzy.

„Matt, weißt du noch, wie die Beiden sich angebrüllt hatten, als TK erfahren hatte, dass er Koukis Vater ist?“, fragte Sora nach.

„Oh ja, ich dachte TK packt seine Sachen und verschwindet wieder nach Miami.“

„Wenn er das gemacht hätte, wäre er nicht bis zum Flughafen gekommen. Vorher hätte ich ihn zur Schnecke gemacht“, rief Tai aufgebracht in die Runde.

„Tai, jetzt beruhige dich“, wies Mimi ihren Mann zurecht, bevor sie nachdenklich weitersprach: „Ich dachte, dass Brenda alles kaputt macht, bevor es überhaupt richtig angefangen hatte.“

„In der Hinsicht hatte ich nie Bedenken“, kam es vom Freundschaftsträger.

„Was machte dich so sicher?“, fragte Davis nach.

„Ganz einfach: Ihr hättet die Gesichter der Beiden sehen müssen, als ich sie in der Küche ertappt hatte, als TK Kari sein Tattoo gezeigt hat.“

Neugierig sah Davis seinem blonden Freund in die Augen. „Wie hatten sie sich den angeschaut?“

Matt deutete auf die Tanzfläche. „Genauso.“

Von Joe kam nachdenklich: „Mir läuft es heute noch eiskalt den Rücken herunter, wenn ich an Karis Unfall denke. Mir ist fast das Herz stehen geblieben, als ich erkannte, wer meine Patientin war.“ Der Blauhaarige schüttelte sich bei diesem Gedanken.

„Das glaube ich dir sofort“, kam es von Cody.

„Das Ereignis hatte den Beiden aber die Augen geöffnet. Sie hatten endlich mit dem ‚wir sind nur beste Freunde‘ Blödsinn aufgehört“, warf Mimi ein.

„Da hast du recht, Prinzessin.“ Liebevoll sah Tai seiner Frau in die Augen.

„Könnt ihr euch noch an TK’s Gesichtsausdruck erinnern, als er Tai von der zweiten Schwangerschaft erzählt hat? Jetzt wissen wir, das ein Basketballer schneller laufen kann als ein Fußballer“, lachte Izzy auf.

„Hey, TK und ich hatten Spaß gemacht. Ich hätte gewonnen, wenn Kari mich nicht ausgetrickst hätte“, verteidigte sich Tai.

„Sie hat doch nur deine Hand auf ihren Bauch gelegt“, lachte Mimi.

„Ja und in dem Moment hatte Bambini getreten“, kam es verträumt vom Braunhaarigen.

„Wie kommst du auf Bambini?“ Fragend sah Matt seinen Kumpel an.

„Ist doch klar: Kari und TK bekommen ein Mädchen. Die Kleine wird bestimmt wie meine Schwester aussehen. Karis Blick erinnert mich immer an ein Reh – Ergo Bambini.“

„Ähm ... Na wenn du meinst.“ Nachdenklich kratzte sich der Freundschaftsträger am Hinterkopf.

„Wir haben auch noch eine kleine Anekdote“, kam es von Yolei und Ken nickte.

„Ach und welche?“, fragte Sora nach.

„Wir müssen heute noch darüber lachen, als Kari und TK uns erzählen wollten, dass sie ein Paar sind und Kouki ihnen den Wind aus den Segeln genommen hat“, lachte das Ichijouji Ehepaar. Bei der Erinnerung mussten alle lachen.

„Kouki hat halt viel von Tai“, grinste Izzy.

„Ob das so gut ist bezweifle ich“, kam es trocken von Matt.

„Was soll das heißen? Ich dachte, du bist mein bester Freund“, kam es angesäuert von dem Braunhaarigen.

„Bist du auch. Trotzdem bist und bleibst du ein Chaot. Noch so einer von deiner Sorte ist zu viel für diese Welt.“

„Danke auch.“

„Gern geschehen.“

„Lieber ein Chaot, als ein Gefühlsautist“, setzte Tai nach.

„Sagt der Richtige“, warf Mimi trocken ein.

„Danke Mimi, für deine Unterstützung“, rief Matt grinsend.  
„Du weißt schon, dass du von deinem Ehemann redest?“ Böse funkelte Tai Mimi an.  
„Klar weiß ich das. Deswegen habe ich es ja gesagt“, neckte die Brünette ihren Mann.  
Das Funkeln in ihren Augen verriet sie.  
„Komm du mir mal nach Hause, Prinzessin.“  
Kari und Takeru gingen zu ihren Freunden. „Bevor ihr euch die Köpfe einschlägt ...“  
Sie zog ihren Bruder am Arm.  
„Was hast du vor, Kari?“, fragte er ängstlich.  
„Na was wohl: Tanzen. Und zwar mit meinem lieben Bruder. Oder schlägst du deiner Lieblingsschwester ihren Wunsch ab?“ Dabei schaute sie ihn so unschuldig in die Augen, dass er gar nicht anders konnte. Tai sah zu ihren Freunden: „Sag ich doch: Wie ein unschuldiges Reh.“ Als Antwort kam ein Lachen von Allen.  
An Kari gewandt meinte er: „Na gut, aber nur, weil du meine einzige Schwester bist.“  
„Die heute geheiratet hat und nebenbei deine Nichte unter ihrem Herzen trägt.“  
„Kari, ich habe dich verstanden.“ Liebevoll zog er sie in seine Arme und gab ihr einen kleinen Kuss auf die Wange.  
In der Zwischenzeit hatte Takeru seine Hand Mimi gereicht. „Was die Beiden können, das können wir doch schon längst, oder Mimi?“  
Lächelnd nahm sie seine Hand an.

Es wurde viel erzählt, gelacht und getanzt. Als es an der Zeit war den Brautstrauß zu werfen wurden Izzy, Cody, Davis und Joe unruhig.  
Takeru, Matt, Tai und Ken lehnten sich entspannt zurück.  
„Ich wette, es trifft Davis“, lachte Tai.  
„Ich hoffe doch nicht“, kam es erschrocken von diesen. „Ich kenne Kaori erst ein halbes Jahr.“  
„Ich tippe auf Joe“, kam es trocken von Takeru.  
„Ähm ...“ War das einzige was von dem Blauhaarigen kam.  
„Kurz gesagt: Izzy.“ Ken grinste seine Freunde an.  
„Nee, nee. Später, aber nicht jetzt“, schoss es aus Izzy heraus.  
„Na gut, damit es fair bleibt: Es trifft Cody“, kommentierte Matt das Geschehen.  
„Also ich ...“  
Lachend sahen sie die verheirateten Männer an. „Wir wissen genau, was in euch vorgeht“, lachte Matt. Die Vier sahen sich in die Augen hoben ihre Gläser und prosteten sich gelassen zu.

Kari warf gerade den Brautstrauß über ihren Rücken. Takeru beobachtete die Fluglinie und sah Joe in die Augen. „Ich hatte Recht, Michiru wird den Strauß fangen.“  
„Wie kommst du darauf?“ Fragend sah Matt seinen Bruder an.  
„Die Fluglinie -“  
Weiter kam der jüngere Blonde nicht. Als ein erfreuter Aufschrei seitens Michirus zu hören war.  
„Wir wollen sowieso nächstes Jahr heiraten“, war die trockene Antwort von Joe.

Liebevoll schloss Takeru seine Arme um Kari, als sie in den Himmel sahen. Langsam ebbte die Geräuschkulisse von ihrem Feuerwerk ab. Er drehte sie in seine Arme und nahm ihr vorsichtig ihren Schleier aus den Haaren. Leise flüsterte er ihr ins Ohr: „Ab heute bist du keine Braut mehr, sondern meine Ehefrau. Ich freue mich auf unser gemeinsames Leben. Ich liebe dich.“

„Wie gut, dass du mein Ehemann bist. Ich liebe dich auch.“ Kari sah ihn mit großen Augen an. „Verzeih mir bitte, was jetzt kommt?“

„Was meinst -“

„Joey, komm sofort her“, schrie die Braunhaarige durch den ganzen Saal, dabei klammerte sie sich an Takeru Schultern fest.

„Verdammt noch mal, wo bleibst du, Kido?“, schrie Kari nochmal durch den Raum.

Immer noch verdattert sah der Blonde seine Frau an. „Unsere Prinzessin, möchte auf die Welt“, erklärte sie.

„Joe, wo steckst du?“ Diesmal war es Takeru der durch den Saal brüllte.

„Hey, kann man noch nicht einmal in Ruhe aufs Örtchen gehen?“ Sichtlich genervt ging Joe auf die Beiden zu.

„Das ist mir so was von egal, von wo du kommst, oder was du vorhast. Vergiss es einfach. Meine Fruchtblase ist geplatzt“, klärte Kari den Blauhaarigen auf.

„Na wunderbar. Habt ihr den Krankenwagen gerufen?“

---

Lächelnd nahm Takeru das kleine Bündel in seine Arme und ging auf Kari's Bett zu. Es war ein unbeschreibliches Gefühl, seine Tochter in den Armen zu halten. Der Blonde hatte Tränen in den Augen, als ihn die blauen Babyaugen anblickten. Dieser Blick ging ihn durch Mark und Bein. Die Kleine war gerade einmal fünfzehn Minuten alt, hatte ihn aber mit ihrem ersten Schrei sein Herz gestohlen. Zärtlich legte er das kleine Wesen in die Arme von Kari und setzte sich zu ihr auf das Bett. Liebevoll blickte er auf seine zwei Herzendamen.

„Was für ein schönes Hochzeitsgeschenk wir haben“, kam es verträumt von Kari.

„Da hast du recht. Mitsuko ist das schönste Geschenk von allen - neben deinem Ja-Wort.“

Takeru flüsterte etwas in ihr Ohr. Als sie nickte, ging er zur Tür und ließ den kleinen Wirbelwind rein. Schnell setzte sich Kouki auf das Bett seiner Mutter und betrachtete seine kleine Schwester.

„Hallo kleine Prinzessin, ich bin dein großer Bruder und werde immer auf dich aufpassen.“ Mit seiner Hand streichelte er seiner kleinen Schwester vorsichtig über die Wange.

Takeru setzte sich wieder auf das Bett. Voller Stolz blickte er auf seine Familie.

Es war ein langer Weg, bis er sein Glück gefunden hatte. Doch jetzt ließ er es nicht mehr los. Sein Leben war perfekt.